

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. August			
1. Qual.	23	Safer	17
2. "	22	Wollsafer	27
3. "	21	Wollsafer	28
4. Qual.	20	Wollsafer	28
5. "	19	Wollsafer	28
6. Qual.	18	Wollsafer	28
7. "	17	Wollsafer	28
8. Qual.	16	Wollsafer	28
9. "	15	Wollsafer	28
10. Qual.	14	Wollsafer	28
11. "	13	Wollsafer	28
12. Qual.	12	Wollsafer	28
13. "	11	Wollsafer	28
14. Qual.	10	Wollsafer	28
15. "	9	Wollsafer	28
16. Qual.	8	Wollsafer	28
17. "	7	Wollsafer	28
18. Qual.	6	Wollsafer	28
19. "	5	Wollsafer	28
20. Qual.	4	Wollsafer	28
21. "	3	Wollsafer	28
22. Qual.	2	Wollsafer	28
23. "	1	Wollsafer	28
24. Qual.	0	Wollsafer	28
25. "	0	Wollsafer	28

Preis unverändert.
Weizen per 100 Kilo in Partien von 100 Tn. 62
Weizen per 100 Kilo faßweise 64
Geröstetes Get. per 100 Kilo 3. M. höher als Weizen.
Geröstetes Get. per 100 Kilo 145
Weizen-Vorfuß 00 per 40 Kilo 32
Weizen per 60 Kilo 5
Weizen und Ruchsen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 4. Aug. Nach dem Finanzabschluß der Reichs-
hauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für
das Etatsjahr 1880/81, abgesehen von den auf besondere Deductions-
fonds angewiesenen Ausgaben, wie folgt, gestaltet: Bei der Ver-
waltung des Reichshaushalts haben die fortwährenden Ausgaben (ein-
schließlich der dem Reichsbedarf der übrigen Königreiche entspre-
chenden Erhöhung der bayerischen Quote um 45.000 M.) 519.000 M.
mehr, die einmaligen Ausgaben aber 133.000 M. weniger er-
fordert, so daß sich für die Verwaltung unter Berücksichtigung
der Mindereinnahmen derselben im Betrage von 210.000 M., im
Ganzen ein Mehrbedarf von 626.000 M. ergeben hat. — Im
Reffort des Reichsministers des Innern haben hauptsächlich die Mehr-
ausgaben zur Bekämpfung der Minderpest und für die Vertheili-
gung des Reichs an der Weltausstellung in Melbourne den ein-
getretenen Mehrbedarf von über 1,217.000 M. verursacht.
Beim auswärtigen Amt sind 162.000 M., bei dem Marineamt
429.000 M., bei der Reichsjustizverwaltung 110.000 M. und im
Reffort des Reichsfinanzministers (einschließlich der Reichsschulden-
114.000 M. erpariert worden. Die übrigen bei den Hauptab-
schnitten der Ausgaben vorgekommenen geringeren Abweichungen
vom Etat ergeben noch eine Ersparnis von 56.000 M. Im
Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht
gekommenen Ausgaben die daran gemachten Ersparnisse um
73.163.603 M. Was die Einnahmen des Reichs angeht, so hat,
was den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer anlangt, von
welchem dem Reich in Gemäßheit des Gesetzes vom 15. Juli 1879
(Reichsgesetzblatt Seite 207) ein festgesetzter Anteil von 130
Mill. M. zukommt, die hier vorgekommene Mindereinnahme für
den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch die entsprechende Er-
mäßigung der Grunderhebung an die Bundesstaaten gefunden.
Die übrigen Verbrauchssteuern haben gegen den Etat im
Ganzen 1833.500.723 M. weniger eingebracht und zwar sind
an Alkoholversteuer 1.873.422.691 M., an Branntweinsteuer
35.978.309 M. und an Ackersteuer 28.139.034 M. weniger,
an Salzsteuer aber 90.406.183 M. und an Bausteuer 135.333.128
M. mehr eingebracht; der erheblichen Mindereinnahme an Al-
koholversteuer steht ein gegen das Vorjahr um mehr als 16
Mill. M. höherer Ausfall an kreditierter Steuer gegenüber, wel-
cher erst in dem laufenden Etatsjahr zur Erhebung gelangt.
Auch der Spielkartenstempel, die Weichselstempelsteuer und die
Reichsbruderei weisen Mindereinnahmen von 109.110.104 M.,
12.023.556 M. und 3.853.096 M. auf. Ebenso ist die nicht
für besondere Ausgaben bestimmte außerordentlichen
Zufüsse mit einem Mindereinnahme von 46.558.458 M. ab-
gegangen. Dagegen haben die Ueberschüsse der Reichs-Post und Telegraphen-
verwaltung und der Reichs-Eisenbahnen die Vorauszahlung des
Etat um 259.672.538 M. und 381.398.649 M., zusammen um
641.071.187 M. übersteigen. Desgleichen sind an statistischen
Gebühren 23.577.385 M., aus dem Bankwesen 29.443.125 M.,
an verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen (bei welchen der Min-
derertrag an Patentgebühren von 94.000 M. und der Mehr-
ertrag von 183.000 M. an Gerichtslosten beim Reichsgericht Er-
wähnung verdienen) 12.917.462 M. und an Zinsen aus be-
legten Reichsgeldern 36.754.585 M. mehr eingebracht. Im Gan-
zen stehen bei den Einnahmen den Mindereinnahmen von zusam-
men 1.906.846.937 M., Mehreinnahmen von zusammen 743.763.744
M. gegenüber, so daß an ordentlichen Einnahmen überhaupt
1.163.083.193 M. weniger aufkommen sind. Unter Berücksich-
tigung der Mehrausgaben von 73.163.603 M. hat sich für den
Haushalt des Etatsjahres 1880/81 hiernach ein Fehlbetrag von
1.236.246.796 M. ergeben.

Berlin, 4. Aug. Die Regierung in Königsberg hat an die
evangelischen Schulinspektoren folgende Verfügung erlassen:
„Man hört vielfach Klage über zu geringe Theilnahme an
öffentlichen Gottesdiensten. Es kann nicht unsere Auf-
gabe sein, die Ursachen derselben zu erforschen; wohl aber sind
wir, denen die Pflege der Kirchen- und Schulwesen eines großen
Bezirks anvertraut ist, dazu berufen, diesen kirchlichen Nothstand
beseitigen zu helfen. Vollkommen überzeugt, daß eine gründliche
Heilung dieses Schadens nur dann erfolgen kann, wenn schon die
Jugend Gotteshaus, Gottesdienst und Gotteswort liebgewinnt,
wenden wir uns durch Gw. pp. an die Gewissen der Lehrer.
Es genügt dazu nicht, daß die Kinder nur in das volle Ver-
ständnis des dritten Gebots eingeführt und insbesondere die über
zehn Jahre alten durch ernste Mahnung zu fleißigem Kirchenbesuch
angehalten werden, vielmehr müssen wir, weil Unterweisung und
Mahnung nur dann Werth und Wirkung haben, wenn das Bei-
spiel des Lehrenden denselben Nachdruck gibt, es den Lehrern
unseres Aufschichtes als Gewissenspflicht dringend ans Herz
legen, die Lauterkeit ihrer christlichen Gesinnung auch durch fleißigen
und regelmäßigen Kirchenbesuch, sowie dadurch zu betheiligen,
daß sie in Gemeinschaft mit den übrigen Lehrern des Kirchspiels
die Aufsichtung der älteren Schulkinder, welche die
Kirche besuchen, während des Gottesdienstes willig übernehmen.“
Berlin, 4. Aug. Unter der pitanten Ueberschrift „In
Canossa“ hat ein Altstapler — er bezeichnet sich mit v. S. (wahr-
scheinlich der Professor des Kirchenrechts, v. Sacher) — in
der Augsb. Allg. Ztg. einen giftigen Artikel gegen die Exter-
niscandibatur des Straßburger Canonikus Dr. Korum los-
gelassen. Nach Ansicht des Herrn v. S. befindet sich Wiemar
bereits im Vorhofe von Canossa. Der extrem-ultramontanen Partei
sei es gelungen, die Regierung dahin zu überlisten, daß sie ihre
Zustimmung zu der Wahl von Coadjutoren für Straßburg und
Weg gegeben habe. Nun habe der kleine Herr Sekretär der
Münchener Kunitatur (Mgtr. Tarnoff) auch dem Straßburger
Domherrn Korum zu Einfluß und Macht verholfen. Korum sei
zwar ein würdiger Priester, aber kein grade bedeutender Mann,
von den Jesuiten in Jansbrud gebildet und ihr treuester Anhänger
im Elsaß. Er sei kaum der deutschen Sprache mächtig und könne
nicht grammatisch schreiben. Die Erhebung des Straßburger
Korum sei ein Schlag in das Gesicht des rheinischen Clerus,
der zehn Jahre die Hige des Gefechtes getragen und Rom seine hin-
gebende Treue bewiesen. Nun halte man in seinen Reihen Nie-
manden für tauglich (!!) für ein Bisthum. Es sei kein Wunder,
daß man in Trier und in der ganzen Rheinprovinz sprachlos vor
Grauen u. Unwillen sei. Die Wahl Dr. Korum's geschähe gegen
den Willen der ganzen Trier'schen Bevölkerung. Dr. Korum habe
keine nationale Bildung, keinen Gymnasial-Maturitäts-
examen, kein akademisches Triennium, kein Culturexamen gemacht,
habe auf ausländischen jesuitischen Lehranstalten studirt, sei also
ein mangelhaft ganz unqualifizirter Mann — und trotz der Ma-
jeestätische machte man ihn zum Bischof von Trier, das verweigere den
Culturkampf, weil es denselben jede Berechtigung in den Augen
der Nation entziehe; offene und unumwundener könne man nicht
eingesehen, daß man um eines Nichts willen Staat und Kirche
in Verwirrung setze, ein solches Zugeständniß freize die Grund-
säulen an, auf denen die preussische Monarchie aufgebaut sei (!)
Er beuge sich in Demuth vor dieser Staatsweisheit. So Herr
v. S., der dem Schreden Ausbruch gibt, der in Folge der Straß-
burger Neuigkeit in die Herde der Alt- und Staatskatholiken ge-
fahren ist. Uebrigens ist die Behauptung des Kirchrechtslehrers, daß
die Nachricht von der Trier'schen Bischofs-candibatur Korum's im
Rheinlande Verwirrung und Unwillen hervorgerufen habe. In dem
Augenblicke, wo Herr v. S. diese unwahre Behauptung nieder-
schrieb, wußte im ganzen Rheinlande noch Niemand etwas von
einer Candibatur. Die „Deutsche Reichs-Zeitung“ war das erste
Blatt, welches den Namen des Herrn Dr. Korum nannte, das
gleichzeitig vorgefunden, ganz zur selben Zeit, als die Nummer der
Augsburger Allgemeinen Zeitung mit dem Spitzel des Herrn
v. S. erschien. Und doch wußte schon der Kirchenrechts-Professor,
daß man in Trier und in der ganzen Rheinprovinz sprachlos
vor Grauen und Unwillen sei, daß die Wahl gegen den Willen
der ganzen Trier'schen Bevölkerung geschähe. Ein Professor, der
das wußte, hätte doch vor Allem wissen sollen, daß es gar nicht
Ungewöhnliches ist, daß Jemand zum Bischof einer Diocese ge-
wählt wird, der dieser nicht angehört hat.

Ueber die Persönlichkeit des hochw. Herrn Dr. Korum ent-
nehmen wir dem „Mainzer Journal“ folgende Mittheilungen: Dr.
Korum ist 1840 in Wiedrichwier in Ober-Elsaß geboren,
verbrachte seine Jugend aber in Colmar, dessen katholischen Gym-
nasium er auch besuchte. Von 1860—1865 studierte er in Jans-
brud Theologie und promovierte selbst in letztem Jahre glän-
zend zum Doctor theologiae. Sofort nach der Priesterweihe
wurde er Professor der Philosophie am kleinen und 1869 Pro-
fessor der Theologie im Priester-Seminar zu Straßburg. Seit
Austreibung der Jesuiten bekleidete er auch das Amt eines fran-
zösischen Kanzler's am Minister. Im October letzten Jahres
wurde er zum wirklichen Domherrn und Cypriester an der Kato-
drale befördert. Als es sich um Bestellung eines Coadjutors des
greisen Bischofs handelte, war vom Heiligen Vater neben dem
selbstigen Seminarregens Dr. Stumpf auch Cypriester Dr. Korum
in Aussicht genommen; Letzterer lehnte aber von vornherein ab.
Dr. Korum beherrscht mit der nämlichen Leichtigkeit die deutsche
wie die französische Sprache und spricht auch italienisch und eng-
lisch. In Straßburg würde man seinen Weggang allgemein be-
dauern; Jedermann schätzt ihn als einen gelehrten und tugend-
haften Geistlichen.

Aus dem Wahlkreise Wiedenbrück. Viesfeld wird
dem „Westf. Volksbl.“ von einem Schreiben des Abg. Marcard
an das vorbereitende Wahlcomité Kenntniß gegeben. In diesem
Schreiben, welches allen um katholische Stimmen sich bewerbenden
Conferatarien als Muster dienen kann, heißt es:

Es bedarf wohl kaum einer Versicherung, daß ich einem ge-
gebenen Versprechen treu bleiben werde, da ich mit dem Abfall
von demselben zugleich von etwas Höherem, von den Grundsätzen,
zu denen ich mich stets bekannt und welche im Wesentlichen die
meines vereinigten Freundes Gerlach sind, abfallen würde. Zwar
ist der Kampf um die Majorität weniger im Reichs- als im
Landtage zu führen, wo, wenn ich Mitglied desselben gewesen
wäre, sicherlich mehr als zwei Conferatarien (v. d. Red. und v.
Schierstedt) für den Antrag Bindtork gestimmt hätten.
Sollten aber solche Fragen im Reichstage vorkommen, so würde
ich zunächst für die Aufhebung der Majorität und auch des sta-

teren Civilstandsgesetzes, im Ganzen oder im Einzelnen, eintreten,
werben und stimmen, ebenso aber auch für die Beschränkung,
oder Mobilisirung derselben, insofern die betreffende Kirche
damit einverstanden ist. Hierbei erlaube ich mir zu be-
merken, daß schon beim Beginn der vorletzten Legislaturperiode
hauptsächlich auf meinen und des Herrn v. Mantuffel Antrieb
15 Deutschconservative für Herrn v. Franckenstein (Centrum)
als Vicepräsidenten gestimmt haben, und daß ich auch zu der
späteren wirklich erfolgten Wahl dieses Herrn sehr wesentlich bei-
getragen habe. Ersteres wäre gewiß, Letzteres vielleicht nicht ge-
schehen, wenn statt meiner ein Mitglied des Centrums den Kreis
Viesfeld-Wiedenbrück vertreten hätte. Was die von Ihnen er-
wähnte Handwerker- und Bauernfrage betrifft, so habe ich
darin schon seit nahezu 50 Jahren dieselbe Richtung vertreten,
welche durch Herrn v. Schorlemer jetzt einen so schönen Ausdruck
gefunden hat. Die unter Hand beifolgende kleine Druckschrift ist
ein Beweis davon. Noch muß ich nachträglich erwähnen, daß ich
auch für die Anwendung der bekannten preussischen Ver-
fassungspargraphen auf das gesamte deutsche
Reich eintreten und stimmen würde. Daß ich überall die
Interessen des Kreises Wiedenbrück nach Kräften zu vertreten und
zu fördern bemüht gewesen bin, werden mir der Magistrat und
Bürgermeister von Wiedenbrück bezeugen können.

Zum Schluß verleihe Herr Marcard, daß er nach wie vor
die Interessen nicht bloß der evangelischen, sondern auch der ka-
tholischen Kirche mit Entschiedenheit und Nachdruck vertreten werde.
Das „Westf. Volksbl.“ fügt hinzu:
Die Katholiken beider Kreise wissen also, woran sie mit Herrn
Marcard sind, und werden daher keinen Augenblick Zögern
tragen, nicht bloß aus kirchenpolitischen, sondern auch aus Gründen
der Dankbarkeit und der Nothwendigkeit, ihrem althergebrachten früheren
Abgeordneten wieder ihre Stimmen zuzuwenden, zumal einer der
Vertreter unseres Kreises im Landtage bei einer öffentlichen Ge-
legenheit uns gerathen hat, mit aller Entschiedenheit an Marcard
festzuhalten.

Wie der „Westf. Merk.“ zu melden weiß, beabsichtigt der
Cultusminister v. Gopler einen Gesetzentwurf auszuarbeiten zu lassen,
welcher die Bestrafung ungerechtfertigter Schulversummisse
einseitlich regeln soll. Der Entwurf soll von dem leitenden Ge-
danken ausgehen, daß es sich bei Schulversummisse nicht um
Bestrafung von Vergehen oder Uebertretungen, sondern darum
handelt, die Eltern oder deren Stellvertreter zur Erfüllung einer
ihnen obliegenden Verpflichtung zu nötigen und diese Nötigung
in einfacher und wirksamer Weise zu bewerkstelligen. Wegen die
durch das neue Gesetz einzuführenden Zwangsmittel soll nur die
Beschwerde an die höhere Verwaltungsinstant, nicht aber die ge-
richtliche Berufung zulässig sein.

Das Reichspostamt hat unterm 30. v. Mts. die Verkehrs-
anklagen benachrichtigt, daß eine Zurückforderung von
Briefen durch die Abnehmer bei Sendungen nach Frankreich,
den französischen Colonien, Portugal, Aegypten, den Vereinigten
Staaten Amerikas und Mexicos, mit Rücksicht auf die gesetzlichen
u. f. w. Bestimmungen in diesen Ländern bezüglich des Eigen-
thumsrechts an den zur Post gelieferten Sendungen nicht zu-
lässig ist.

Kiel, 4. Aug. Ueber die schon kurz gemeldete Beschlag-
nahme auswärtiger Schiffe wird der „Tribüne“ folgende
Mittheilung gegeben: Ein außerordentliches Ereigniß bewegt alle Be-
völkerungskreise. Seit längerer Zeit liegen im Kieler Hafen zwei
angehörig von England aus für griechische Rechnung in Bestellung
gegebene, auf der Howaldt'schen Werft hieselbst gebaute Dampf-
schiffe „Diogenes“ und „Socrates“. Vor einigen Tagen ging vom
Minister des Innern bei dem für diese Angelegenheit ernannten
Regierungskommissar Stadtrat Lorenz der Befehl ein, das Aus-
laufen der beiden Schiffe zu verhindern. Als gestern Nachmittag
auf dem „Diogenes“ Dampf gelegt wurde, um angeblich eine Fahrt
im Binnenhafen zu machen, kam ein Kaiserliches Marineboot an
Bord, dessen Offizier die sofortige Beschlagnahme im Auftrage der
Regierung anordnete. Marine-Ingenieure, die sogleich folgten,
nahmen darauf die Maschine auseinander, um sie vollständig un-
brauchbar zu machen. Hierauf, Abends sieben Uhr, besetzte ein
Commando vom Wachtschiff „Arcona“ den „Diogenes“. Das
Gleiche geschah schließlich beim „Socrates“. Die Corvette „Blücher“
hat sich vor beide Schiffe zur Bewachung bingelegt. Ueber die Ur-
sache des Einschreitens hieß es, daß die Schiffe nicht für Grie-
chenland, sondern entweder für die Libyen oder die Ge-
nue, nach anderer Version, daß sie für die peruanischen
Insurgenten gebaut seien. Nach diesen Nachrichten soll in
der That die peruanische Regierung dieselben für Kriegszwecke be-
stellt haben.

Karlsruhe, 3. Aug. Auf einer gestrigen Versammlung
des Landes-Ausschusses der katholischen Volkspar-
tei zu Offenburg wurde nach gründlicher Discussion der Beschluß
gefaßt, daß von einer Allianz mit der conservativen Partei abzu-
sehen sei, und daß die Interessen und Principien der kath. Volks-
partei allein maßgebend seien für ihr Verhalten. Es wurde jedoch
ein Zusammengehen in einzelnen Wahlkreisen, wo die Verhält-
nisse es empfehlen, allseitig gut geheißen, und wo es zweckmäßig
erscheint, auch schon für den ersten Wahlgang die Wahl eines
Conservativen empfohlen. Insbesondere für den zehnten Wahl-
kreis wurde einstimmig beschlossen, keinen Centrums-Candidaten
aufzustellen, sondern die Stimmen der katholischen Wähler gleich
im ersten Wahlgange dem conservativen Candidaten, Landgerichts-
rath v. Marischall, zuzuwenden. Für den neunten Wahlkreis
(Horsb., Durlach, Gillingen, Gernsbach) wird ebenfalls ein
Centrums-Candidat aufgestellt werden. Abgesehen war für diese

Empfang auf dem
nd des Empfanges
Herrn und mit dem
adelschloß herab;
weg dem Kaiser
nd läßt sich her-
lebhaften Unter-
im Badeschloß
quartier im Hotel
von Damen dar-
gegennehm. Der
schmückt, an meh-
weit bis jetzt be-
mittelt 11 Uhr
rt begibt er sich
edent, und trifft
sterreichisch-ungar-
bar und für die
-Banknoten eine
nd best veröffent-
urch Ueberbruden
achte Banknoten
Banken in Zahlung
genommen werden
nger derartig ver-
als Ersatz für die
nd zu entrichten
b:
5. 9,25.
3,45. 9,35.
12. 6,58. 9,48
2,22. 4,217. 7,9
2. 7,20. 10,9
7,30.
3. 9,27. 11,19.
27. 11,19.
8. 8,3. 9,27. 11,19.
7,7,18.
11,16. 3,46. 7,7.
2,55. 7,57.
7,49
15. 7,58.
6. 6,8,9
otterie
Los 1 M.
cr.
1000 zc.
Werthe
vorf.
beizufügen.
-Corps.
Abends 9 Uhr bei
Sommer
der Corps
Chargen zc.
eintreten wollen, sind
eingeladen.
Das Comité.
=Orden
n großer eleganter
berg, Goldarbeiter.
straße 107,
der verforderten
der Jansen.
nabrüstig-
bleimung.
des Mittel. Erfolg
3. M. v. Apotheker
in Westlichen
vor Bestellung auf
Abdruck vieler
u. gratis zu.
Dampfschiff.
Von Düsseldorf:
M. 7,15, außer Sonnt.
9,30
11,30
1,30
3,10
5,10
7,10
9,10
Sonntags und an

Unterstützen zu ver-
der Abw. Sig.
eilen die königliche
age der allgemeinen
ie mit der eingehen-
ehrs-Verhältnisse der
bekannt gewor-
enden Orten Wal-
altstellen, in dem
den.

et, nunmehr eine
n und ob die Be-
nnskaufen erfolge-
tenpunkt sowie die
aberschließen ist,
Drachteil-Bahn vom
höhe in der Nähe

gelder dramatische
ibt, in Paris ihn,
ar, in höchst eigener
ber der Amtmann
t und dann schen-
Amtmann Anstrenge-
ebens (siehe er aus-
phäre Bauern des
cht mich doch los,
Amtmann. „Un-
losmachen doch we-
r Meinung, daß ein
e ereignete es sich
em Kerker ausbalten
sich in's Zucht-

von Saba zu
da, dessen Tochter
ung mit dem Erb-
des Königs Mendik
mit Vorliebe, wie
von Saba. Zu
geladen, und die
reuen Unterthanen
Verpflichtung, ihre
paare zu opfern.
ist der aufge-
der vernichteten
ite.

offene Woche hat
nen günstigen Ver-
sonderen Belegung
Weizen stiegen die
verwendung finden.
etwas mehr Frage
s unterzubringen.
erle wurde wieder
t. — In diesem
ng, da nur wenig
en ein lebhafter
sehr getriebenen
weshalb höher.
e Veränderung nicht

andelsmaße.
B., fremder 22 00
2,20 B., März
der 17.75—21.00
B., 16.90 B., 16.85
42 Pf. per 60
—17.50 B.
eff. in Partien
10—60 B., 80.50
B.
Woggen 18.75—
st nach Qualität

1.20 pro Pfd.
f. Hinkel 2.60
n 1.00, Gähner
0.90, Kal 1.60
0.60 pro Pfund.
75, Speck, geräuch-
er 0.50, Zwie-
e 0.00, Nieren

58.— bez. Spiritus loco M. 58.25 bez., per Aug.-Sept. 57.10 bez.,
Sept.-Okt. 56.40 bez., April-Mai 53.— bez.
Stettin, 5. August. Weizen per August 170.50, Herbst 163.— W. Herbst 163.—
M. Roggen per August 170.50, Herbst 163.— W. Herbst 163.—
Herbst 57.—, Frühjahr 58.—, M. Spiritus loco 57.40, per August
57.—, Sept.-Okt. 53.50, Frühjahr 52.40. Petroleum per Herbst
3.00 M.
Breslau, 5. August. Spiritus per Juli-Aug. 55.—, Aug.-Sept.
54.50, Sept.-Okt. 52.70 M. Weizen per Juli M. 218.—, Roggen
per Juli M. 191.50, Juli-Aug. 172.—, Sept.-Okt. 164.00. Rüböl
per Juli-Aug. M. 51.00, Sept.-Okt. 51.00.
Magdeburg, 4. August. Kartoffelspiritus. Locomare begehrt
und etwas billiger künstlich. Termine still. Loco ohne Faß M. 59.
bez. ab Bahn 59.3 per Aug. u. Aug.-Sept. 58.8 Sept. 59 per
10000 pEt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter.
— Alkoholspiritus still. Loco M. 57.30.
Antwerpen, 5. August. Petroleum fest. Plant disp. fest.
18.25 bez., 18.50 Br., Sept. 18.75 bz., 18.75 B., Sept.-Dec. 19.1/2
bez., 19.1/2 B., per Oct.-Dec. 19.1/2 bz., 19.1/2 B. Amerik. Schmalz,
Marke Wilcox, fest. 141.50 per 100 Kgr. Amerik. Speck disp. fest.
long 103.—, short dispon. 113.—, Amerikan. Schweinegulten fest.
36.—, Ball-Linings 413 Ballen. Ruz Köln 123.15.
Paris, 4. Aug. Wehl 8 Markten per Aug. 68.25, Sept.-Okt.
64.25, Sept.-Dec. 64.25. Weizen per Aug. 28.80, Sept.-Okt. 29.50,
Sept.-Dec. 29.50. Roggen per Aug. 19.75, Sept.-Okt. 20.25, Sept.-
Dec. 20.25. Rüböl per Aug. 84.—, Sept.-Okt. 84.50, Jan.-April
83.50. Spiritus per Aug. 62.50, Sept.-Okt. 61.—, Sept.-Dec.
60.50. Ander weißer Rt. 3 per Okt.-Jan. 62.20.
Hull, 5. August. Wehl disp. 26 1/2, Sept.-Dec. 25 1/2. Raffin.
Cottons disp. 25 1/2, Sept.-Dec. —.
Liverpool, 5. August. Baumwolle unverändert. Umlauf 8000
B. Futur 11000 B.
New-York, 4. Aug. Goldagio 94 1/2. London 4.82 1/2. D. —
Wehl extra State D. 5.00. Wehl Winterweizen 1.26. — Frucht
für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 11 1/2. cs. — Speck
9 1/2. — Baumwolle middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Antikiste
in sämtlichen Fäden der Union 2000 Ballen. Export nach Eng-
land 3000 Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Immobilienverkauf zu Saarst.
Am Dienstag den 9. August 1881,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen der Herr Peter Joseph Ma-
theissen, Wirth zu Saarst. und
dessen Kinder aus erster Ehe thei-
lungshalber in dem gemeinschaft-
lichen Wohnhause zu Saarst. öffent-
lich auf Zahltermine versteigern:
1. das zu Saarst. im Nottfelde
neben Einnar und Rüppert ge-
legene Erbe, bestehend in Wohn-
haus, Hofraum, Scheune, Stallung,
Garten, Ackerland etc., groß im
Ganzen 1 Hectar 56 Acre 81
Meter;
2. 77 Acre 48 Meter Ackerland da-
selbst neben Rüppert und Gahrenn;
3. 70 Acre 96 Meter do. im Br-
derfeld neben Kneppers u. Hartings;
4. 59 Acre 68 Meter Ackerland und
Hofung im Sandfeld neben Knep-
pers und Wilmis.
Neuß. Rnein, Notar.

Immobilienverkauf zu Neuß.
Am Donnerstag den 11. Aug. c.
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthshause von Herrn Franz
Cores zu Neuß auf der Oberstraße,
lassen die Erben des zu Neuß verlebten
Herrn Peter Jos. Bingel öffentlich
auf Zahltermine versteigern:
das zu Neuß auf der
Oberstraße neben Eßes
u. Petri gelegene Wohn-
haus Nr. 69 nebst Ein-
tergebäude u. Hofraum,
haltend an Grundfläche
1 Acre 47 1/2 Meter.
Neuß. Rnein, Notar.

Immobilienverkauf zu Wechoven.
Am Freitag den 12. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthshause von E. K. zu We-
hoven sollen in der Verkaufsjache der
Minorennen Kinder Breuer daselbst:
1. das zu Wechoven an der Dorf-
straße neben Wolff und Widdorf
gelegene Erbe, bestehend in Wohn-
haus, Hof, Garten und sonstigen
Gebäude groß 89 Meter und
2. 5 Acre 1 Meter Garten daselbst,
neben Wolff und Janzen
öffentlich auf Zahltermine versteigert
werden.
Neuß. Rnein, Notar.

Paris, 4. August. Bactrieben waren: 2544 Ochsen, 629 Kühe,
144 Stiere, 1556 Kälber, 20204 Hammel, 8938 Schweine. Verkauf
wurden: 2236 Ochsen, 591 Kühe, 131 Stiere, 1357 Kälber, 19104
Hammel, 8823 Schweine. Preise: Ochsen fest. 0.98—1.58, Kühe
0.82—1.58, Stiere 0.82—1.28, Kälber 1.30—2.12, Hammel 1.35—
2.10, Schweine 1.54—1.70.
London, 4. August. An den Markt gebracht waren: 500 Stild
Hornvieh, 9000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 4 d.,
Schafe 5 sh. — bis 6 sh. 4 d., Kälber 4 sh. 6 d. bis 6 sh. — d.,
Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für das Missionshaus in Steyl Ung. 5 Mark.

Lotterie.

Bei der am 5. August fortgesetzten Ziehung der 4. Classe
164. königl. Classen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30000 M.
auf Nr. 72894; 1 Gewinn von 15000 M. fiel auf Nr. 91231;
50 Gewinne von 3000 M. fielen auf Nr. 1713 3348 5992
7629 8828 9003 9014 10013 11802 12910 15450 16096
17473 23182 23961 24364 25026 25027 31884 31941
36930 38603 39996 42440 46101 46496 47163 47966
50751 56168 57158 59946 60124 62345 66572 66800
69659 70856 7203 72260 72348 73187 73717 79177
81410 81585 82553 84396 84477 und 89830.
58 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2006 2873 4816
4980 5470 6862 7553 8476 10621 13108 15907 18181
18228 19360 21316 24339 24438 24940 25727 26056
26753 29628 31273 32849 33652 35749 39650 43291
46370 46702 47080 47254 53797 53960 56683 56712
58009 58973 61810 61308 66135 67431 71612 74124
75036 75250 75634 76056 76320 77097 79398 79688
82851 86125 86639 86909 90483 und 94595.
66 Gewinne von 600 M. auf Nr. 516 1534 1825 2180
2508 6063 10101 10663 11434 11596 12199 12407 14410
17330 20055 20292 22842 24015 28235 28299 29895
31606 31887 33674 34546 35156 35207 35342 36928
37294 38381 40839 41321 42284 44230 44404 45303
45710 52629 53942 55967 58470 60920 61946 64153
65630 67141 67224 67954 68987 71766 71928 79386
79379 80066 80905 81075 81437 83151 83175 84413
86100 88607 93394 94757 und 94806.

Immobilienverkauf ev. Verpachtung zu Buderich.
Dienstag, den 9. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
lassen bei dem Wirth P. Pet. Wils.
Kreuels zu Buderich, Niederborn,
öffentlich unter ausgedehnten Zahlungs-
terminen,
1. Erben von Herr Paul
Weyer zu Buderich
versteigern, bei nicht annehmbaren Ge-
boten jedoch auf längere Jahre ver-
pachten:
a. ein zu Buderich auf der Nieder-
born gelegenes Haus, beste-
hend in Wohnhaus Nr. 32, Stal-
lung, Scheune, Hofraum, Garten
und Baumgarten, begrenzt vom
Comm.-Wege, P. Pet. Wils. Kreuels
und Gahner, groß 150 Ruthen,
zuerst in 2 Abtheilungen u. dann
im Ganzen,
b. 109 Ruth. Ackerland daselbst, in
den Wollsbenden neben dem Fes-
wege, Gelsch. Rüppert, Einnar
und dem Sinterbach,
c. 2 1/2 Mora. dito daselbst auf den
vierzehn Morgen neben Hagemus,
dem grünen Wege und der Land-
straße;
2. Herr Franz Weyer zu Neuß:
zuerst in 8 Abtheilungen und dann im
Ganzen versteigern:
3 Morg. 94 Ruth. Ackerland unter
Buderich auf den vierzehn Mor-
gen an der Heerdt-Buderich-
straße, neben dem Herwege, Fi-
schermann, Gabels, Daniels und
P. Pet. Wils. Kreuels.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf zu Grimlinghausen.
Mittwoch den 10. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Frau Abtweiler, Witwe von
Matb. Schwioger zu Neuß, bei dem
Wirthen Leuchtenberg vor der Grim-
linghauserstraße:
Ihr zu Grimlinghausen ne-
ben Ohligs und Hilgers ge-
legenes Haus, bestehend in
öffentlich unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen versteigern.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Haus-Verkauf zu Grimlinghausen.
Mittwoch den 10. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Frau Abtweiler, Witwe von
Matb. Schwioger zu Neuß, bei dem
Wirthen Leuchtenberg vor der Grim-
linghauserstraße:
Ihr zu Grimlinghausen ne-
ben Ohligs und Hilgers ge-
legenes Haus, bestehend in
öffentlich unter sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen versteigern.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Seite Post.
Berlin, 5. Aug. Der Reichs-Anzeiger tritt heute in die
Erörterungen der Presse über die Besetzung des bischöflichen Stuhles
in Trier ein und schreibt: „Raum ist der Name eines Prälaten,
an dessen eventuelle Berufung in ein hohes Kirchenamt sich neuer-
dings verstärkte Hoffnungen auf die Wiederherstellung friedlicher Be-
ziehungen zwischen Staat und Kirche geknüpft haben, in die
Öffentlichkeit gedrungen, so ist auch schon ein Theil der Presse
geschäftig, durch tendentios gefärbte und unwahre Nachrichten
über die Persönlichkeit und die bisherige Haltung des Prälaten die
Bemühungen zur Annäherung des kirchlichen Friedens zu durchkreuzen.
Ein solches die Interessen des Staates wie der Kirche gleich-
mäßig gefährdendes Gebaren kann nicht scharf genug verurtheilt
werden. Wir wollen und dürfen von den in diesem Augenblick
noch schwebenden Verhandlungen den Schleier nicht fortziehen und
beschränken uns deshalb für heute auf den Hinweis darauf, daß
jene schon durch ihren leidenschaftlichen und gehässigen Ton sich
genugsam charakterisirenden Pressezeugnisse aus durchaus trüber
Quelle geschöpft sind und in ihren eigentlichen Zielen nur auf
das Hintertreiben des innern Friedens gerichtet sein können.“
Gastein, 5. August. Der Kaiser Franz Joseph reiste
gestern Abend bei dem deutschen Kaiser. Heute Vormittag
10 1/2 Uhr stattete der Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oester-
reich einen Besuch ab und verweilte bis 11 Uhr bei ihm. In-
zwischen verammelten sich die Honoratioren und der Hofstaat des
Kaisers Wilhelm in Gala-Uniform bei dem vorgefahrenen Wagen,
die österreichischen Notabilitäten und die Spitzen der Behörden in
dem Hotel Stauvanger. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser von
Oesterreich in österreichischer Uniform und der Kaiser Wilhelm im
Civilanzuge. Der Kaiser von Oesterreich verabschiedete sich in der
berzlichsten Weise von dem Kaiser Wilhelm, dessen Gefolge und
österreichischen Notabilitäten und verließ Gastein unter lauten
Gehrufen.
Frankfurt, 5. Aug. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm
hier Sonntag Abend 9 1/2 Uhr eintreffen, in der Centralpost ab-
steigen, Montag Morgen die Ausstellung besuchen und um 12 1/2
Uhr nach Coblenz weiterfahren.
München, 5. Aug. Das sächsische Königs-paar ist um 5
Uhr 30 Min. von Tegernsee kommend hier eingetroffen und im
Bayerischen Hof abgestiegen. Der Kaiser von Oesterreich kam um
6 40 Min. mittelst eines Sonderzuges hier an und begab sich in
das Palais des Prinzen Leopold, wo er übernachtet wird.

Immobilienverkauf zu Rosellen.
Dienstag den 27. Septbr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt die Gemeinde Rosellen bei dem
Wirthen Wilmis daselbst:
Ihre Gemeindejagd, groß
4267 Morgen in 4 Ab-
theilungen,
öffentlich auf 9 Jahre, beginnend am
1./2. 82, meistbietend verpachten.
Die Jagd ist ca. 10 Minuten von
der Station Rosf, Streda Neuß-Rbln
entfernt, grenzt an den durch seinen
Reichthum bekannten fischreichen Wald
„Näslensbusch“, sowie an sonstige wäl-
reiche Jagdbezirke, enthält Feld- und
Bruckjagd und ist als ertragreiches
Jagdterrain anerkannt.
Bedingungen und Eintheilungskarte
sind auf'm Bürgermeister-Amte Rosf und
bei mir einzusehen.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilienverkauf zu Züchen.
Am Montag den 8. August
1881, Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf Ansehen des Konturs-
verwalters Herrn Heinrich Camper
zu Züchen in der Wohnung der Caro-
line Hamm daselbst, die sämtlichen
zur Konturverwaltung der Caroline Hamm
gehörigen Wirthschafts- und Geschäfts-
utensilien, darunter:
1 gut erhaltene Viehpumpe mit
Leitung, 2 Sopha's, 1 Buffet mit
Marmorplatte, Oefen, 1 Regulator-
uhr, Wirthschaftstische, Stühle,
Glas- und Eckschränke, 1 Bult
mit Aufsatz, Reale, Labentischen,
Wettstische mit Bettweert, Commo-
den, Kleiderchränke, Consolchen,
Sigareten, Vase, Brantwein,
eine Partie Weiswein in Fässer,
Weiß- und Rothwein in Flaschen,
ca. 50 leere Wein- und Schnaps-
flässer, leere Flasche, 1 Fleisch-
schneidemaschine, 1 Buchstaltma-
chine, 1 Chocoladenkocher, 1 Reit-
maschine, verschiedene noch gut
erhaltene Kellerlagerbühler etc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigern.
Kräger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Immobilienverkauf zu Züchen.
Am Montag den 8. August
1881, Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf Ansehen des Konturs-
verwalters Herrn Heinrich Camper
zu Züchen in der Wohnung der Caro-
line Hamm daselbst, die sämtlichen
zur Konturverwaltung der Caroline Hamm
gehörigen Wirthschafts- und Geschäfts-
utensilien, darunter:
1 gut erhaltene Viehpumpe mit
Leitung, 2 Sopha's, 1 Buffet mit
Marmorplatte, Oefen, 1 Regulator-
uhr, Wirthschaftstische, Stühle,
Glas- und Eckschränke, 1 Bult
mit Aufsatz, Reale, Labentischen,
Wettstische mit Bettweert, Commo-
den, Kleiderchränke, Consolchen,
Sigareten, Vase, Brantwein,
eine Partie Weiswein in Fässer,
Weiß- und Rothwein in Flaschen,
ca. 50 leere Wein- und Schnaps-
flässer, leere Flasche, 1 Fleisch-
schneidemaschine, 1 Buchstaltma-
chine, 1 Chocoladenkocher, 1 Reit-
maschine, verschiedene noch gut
erhaltene Kellerlagerbühler etc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigern.
Kräger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Leihanstalt in Neuß.
Spulgasse 10.
Meine Leih-Anstalt ist auch fernerhin
in bekannter Weise geöffnet und zwar
Morgens von 8 bis 12 Uhr, Nach-
mittags von 2 bis 6 Uhr, Samstags
bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 9
Uhr Morgens.
Peter Leuchtenberg.
Ein Schmiedegessele gesucht
Adam Esser in Ant.
Ein ordentlicher Junge zum Baden
gesucht. Die Exp. sagt wo.
Zwei Sammetwebegesellen
gesucht von Fr. Sch. in Sindorf.
Einen Stellmacher-Gesellen
auf dauernde Arbeit sucht
Joh. Frohheim, Stellmacher
in Grottenberten b. Kirchbach.
Ein erfahrener Gerbergeselle ge-
sucht von Franz Busch in Brachelen.
Mehrere Mühlenbauer-Gesell-
en finden dauernde Beschäftigung bei
Gillrath,
Mühlenbaumeister in Sindorf.

Haustnecht.
Ein braver Haustnecht mit guten
Zeugnissen, der auch mit Pferden um-
gehen kann, auf sofort gesucht von
J. Willrich in Grevenbroich.
Ein fester Metzgerlehrling
gesucht. B. v. f. d. Exp.
Ein anständiges Mädchen, wel-
ches selbstständig kochen, waschen, bür-
stein und nähen kann, findet per Octbr.
Stelle. Wo, sagt die Exp.
Eine besche. fleiß. Dame vom Lande,
kath., 33 J. alt und aus guter Fam.,
sucht dauernde Stelle. Sie kann die
Erzieh. und den Unterricht der Kinder
übern. und auch den Haush. führen.
Fr. Off. u. M. 27 befragt die Exp.

Aufforderung.
Alle, welche noch Forderungen an
den hieselbst verstorbenen Herrn Ver-
nharz Schlappener, Schirmsfabrikant,
haben, wollen sich innerhalb acht Tagen
bei dem Unterzeichneten melden. Auch
werden diejenigen, welche Zahlungen an
denselben zu leisten haben, aufge-
fordert, diese innerhalb der nächsten
14 Tagen an mich abzutragen.
Franz Jann,
Hut- und Kappenmacher.
Eine ältere Person, die Liebe zu
Kindern hat, findet Stelle in Greven-
broich. Bei wem, sagt die Exp. d. 8.

Das Jahrgedächtniß
für die Verstorbenen der Familie
Loerick
findet am Montag den 8. August
ca. um 9 Uhr in der St. Se-
bastianus-Kirche statt, wozu freund-
lich eingeladen wird.

von Harenne & Co.
vorm. Jacob Breuer,
Neuß a. Rhein.

Geschäftsbücherfabrik
empfehlen ihre unübertrefflich soliden
Geschäfts-, Haushaltungs- u. Taschen-
Bücher, sowohl fertige, als nach Vor-
schrift anzufertigende, zu billigen Preisen.

Musikunterricht

Ertheile Unterricht im Klavier-
u. Violinspiel, Gesang u. Theorie der
Musik n. Methode d. Köln. Conserv.
Werner Zimmermann,
Musiklehrer.

Restauration Hermerkes.
Bringe meine Restauration in em-
pfehlende Erinnerung.
Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit.

Für Defonomen!
Trockener heißer Sommer. und
Winter-Weizen kann unverkauft
zu 21 Mt. angefahren werden, engli-
scher Weizen billiger.
Grevenbroich, 5. August 1881.

D. Uhlhorn jr. & Cie.

Frischen Rheinwurm, ge-
räucherter Lachs, französische
Pflaumen, empfiehlt
Johanna Barre, Krämerstraße.

Schöne weiße Hosen
empfehlen zu billigen Preisen
Pub. Meschede, Mühlenstr. 58.

Früh gebrannten sowie altgelbsten
Kalk
und frischen Stockholmer Schiffscheer
empfehlen billigst
Theod. Busch,
Rheinthor.

Sehr schöne Moselschiefer
(Glottener) stets vorrätig zu billigem
Preise in der Holzhandlung von Ber-
tram Schmitz in Biebrich bei Berg-
heim. Auch werden ganze Frachten von
6 Rth ab frei Baustelle oder Verkauf-
platz geliefert.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4-5
Räume per 1. October zu vermieten.
Die Exp. i. w.

3 bis 4 Zimmer zu vermieten
und per 1. October zu beziehen.
Näheres Niederrheinstraße 27.

Delfässer zu Fauchen und Regen-
fässer, sowie Tonnen zum Einmachen
sind billig zu haben bei
Math. Derstappen, Niederstr. 70.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorrätig bei
P. J. Pfeiffer,
concessionirter Bandagist,
Sollstraße 16.

Speck
frisch, bei Abnahme von 5 Pfd. 53
Pfg. bei
Jacob Meuser
in Nievenheim.

Ein Portemonnaie mit circa 4
Thalern verloren. Dem rechtlichen Fin-
der Belohnung in der Exp.

Ein Mädchen, welches sehr gut
bügeln und nähen kann, die bürger-
liche Küche und alle häuslichen Arbeiten
versteht, sucht passende Stelle.
In erfragen in der Exp.

Ein schwerer
Karrenhund
billig zu kaufen.
Näheres f. d. G. d. B.

Obsttrockenöfen

Eine große Auswahl der neuesten Rüschen, Kragen, Schlei-
fen, Fichus, Glacé-, Waschlleder- und seidene Handschuhe empfeh-
len wir zu den billigsten Preisen.
Büchel 31. **Geschw. Raphael.**

Wettrennen zu Neuß.

Die diesjährigen Rennen werden abgehalten am
Sonntag den 7. u. Montag den 8. August,
Nachm. punkt 4 Uhr,
auf den Neusser Wiesen unmittelbar bei der Stadt.

1. Tag.
1) Steeple-Chase,
Bereinspreis 500 Mark.
2) Flach-Rennen,
Bereinspreis 300 Mark.
3) Trab-Reiten,
Bereinspreis 50 Mark.
4) Neusser Steeple-Chase,
Bereinspreis 1000 Mark für das erste,
200 Mark für das zweite Pferd.

Nach dem Rennen,
Abends 7 Uhr:
CONCERT
von der Kapelle des Westf. Inf.-
Regts. No. 11
in dem Garten der Gesellschaft
„Erholung“ für Mitglieder des
Reiter-Vereins und deren Damen.

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Tribüne: 2 Mark,
Damm 40 Pfg. Reiterkarte 1 Mark 50 Pfg. Equipagen: Zwei-
spänner 4 Mark, Einspänner 3 Mark und 50 Pfg. für jeden Passen. Pas-
sant 5 Mark.

Karten zu ermäßigten Preisen
finden an den Renntagen bis 1 Uhr Mittags zu haben zur Tribüne & Mt. 1.50
in der Buchhandlung des Herrn J. van Haag, sowie zur Tribüne & Mt. 1.50
und für den Damm & 30 Pfg. in den Cigarren-Handlungen der Herren: M. J.
Müller, Pet. Koenen, C. W. Korten, Jos. Korten, und für den
Damm in den Cigarren-Handlungen der Herren Klätting (Niederthor) und
Blantenstein (Sollthor).

Extrazug nach Düren:
Sonntag, Abends 9^{1/2} von Neuß, Ankunft in Düren 11^{1/2}.

Der Vorstand.

Städt. Kaufhaus Neuß.
Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli im oberen Saale
Nachmittags:
Grosses Tanzvergnügen,
Entrée frei, Getränke nach Belieben, im unteren Saale an den beiden Tagen:
Vocal- & Instrumental-Concert.
Entrée frei.
Peter Gesell.

Wettrennen zu Neuß.

Restauration Alex. Busch, Sollthor.
Sonntag von 5 Uhr ab:
Tanzkänzchen.
Entrée frei; Getränke nach Belieben.

Vorläufige Anzeige.
Die 6. Ausstellung des Gaubezirks Neuß,
Gladbach und Grevenbroich
für **Kindviehzucht,**

verbunden mit einer Thier-Ausstellung der Local-Abtheilung
Neuß, findet am Mittwoch den 7. September 1881 in Neuß auf der
Fohlenweide statt.
Die dieser Tage erscheinenden Programme befragen das Nähere.
Der Director und Gauvorsitzer:
M. Aldenhoven.

Wachstuche u. Auslegestoffe
in reicher Auswahl und guter Qualität,
Damast-Decken und Gummituche
sowie
Fenster-Rouleaux u. Gallerien
nebst allen zum Decor's nöthigen Articul. empfiehlt billigt
die Tapeten- und Fensterglas-Handlung von
Franz Dittmann
an der Münsterkirche.

Obsttrockenöfen Patent Aldenberger auf Lager bei
B. Koch zu Neuß.

Reparaturen
von Neu- und alten an Sonnen-
und Regenschirmen werden in
meiner Werkstatt rasch und billig aus-
geführt.
B. Thomas,
Oberstr. 13 am Markt.

Neusser Bürger-Schützenverein.

Heute Samstag, den 6. cr., Abends 9 Uhr:
V. General-Versammlung.
L.O.: Annahme der Bände u. Revision der Statuten. Quartett-
Vorträge u.

Das Comité.
Großes
Gesang- und Musikfest
zu Königshoven
am Sonntag den 14. August, veranstaltet vom Gesang-
Verein „Frohstimmung“ unter Mitwirkung 15 auswärtiger
Bereine. Das Nähere befragen die Programme.

Das Fest-Comité.
Reiter-Verein
zu Rosellerheide.
Heute Abend den 6. August punkt 9 Uhr:
General-Versammlung
beim Wirthe Heinz. Pech, woselbst auch die Liste bis zum 25. August zum
Einzeichnen offen liegt. Auch Auswärtige werden als Mitglieder zugelassen. Die
selben werden gebeten, sich möglichst frühzeitig zu melden.

Der Vorstand.

Großer Ausverkauf.

Die aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Bern-
hard Schlappener herrührenden Waaren, als:
Regen- und Sonnenschirme
verkaufe ich von heute ab
bedeutend unter dem Einkaufspreis.
Franz Baun, Büchel.

Milchlieferanten
werden
um Offerten ersucht.
Neusser Butterfabrik.

Zur Beachtung.

Wir haben mit dem heutigen Tage der Firma **Wihl.**
Jos. Cremer Nachfolger in Neuß für Neuß und Umge-
gend den Alleinverkauf unserer Dingenfabrikate übertragen,
was wir hiermit zur gef. Kenntniz bringen.

Worster & Grüneberg
Kalk bei Köln.

Im Anschluß an obige Annonce offerire für die bedürfti-
gende Herbitation alle Sorten ammoniakalische Guano's,
Fleischdünger- und Fleischknochenmehl der Vieh-
fleisch-Extract Compagny in Fraß Ventos unter Garantie des
Schaltens sowie Viehsalz.

Wihl. Jos. Cremer, Nachfolger.

Vitthauer
Magenbitter,
welcher aus den feinsten medicinischen
Kräutern und Wurzeln zusammengeseht
und ärztlich empfohlen, erfreut sich wäh-
rend seines kurzen Bestehens schon eines
bedeutenden Absatzes; derselbe ist als
Medizin betrachtet mit größtem Nutzen
zu empfehlen und das beste Labial für
Kranke und Genußende.

Ein Glaschen dieses Liqueurs, auf
Zuckerwasser gegossen, ist ein überaus
labendes und erquickendes Getränk.
Niederlagen errichte nach aller Orts
und werden hierzu tüchtige Vertreter
gesucht. Preis halbes Pf. Liter 60 Pfg.
Alleiniger Erfinder und Fabrikant
St. Rolden in Jssum,
Dehlener-Graben.

Sonntag den 7. August:
großes
Preisfest
bei
Joseph Servaes.

Stärkeabfälle
per Elmer und per Centner
Pet. Jos. Schram,
Kalk- u. Weizenstärke-Fabrik.

Wirthschaftstische
zu kaufen gesucht. Offert. unter L. N.
beforagt die Exp. d. Btg.

Ein erfahrener Schmiedegeselle
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Dierzu zwei Stellagen.

Paraturen
überziehen an Sonnen-
schirmen werden in
Halle rasch und billig aus-
geführt.
B. Thomas,
Hr. 13 am Markt.

Leichenverein.
9 Uhr:
Anmeldung.
der Statuten. Quartett-
Das Comité.

es
Musikfest
Shoven
veranstaltet vom Gesang-
twirkung 15 auswärtiger
Fest-Comité.

Berein

lung
bis zum 25. August zum
Mitglieder zugelassen. Die-
sen.
Vorstand.

erkauf.

nen Herrn Bern-
aren, als:

nschirme

kaufspreise.

ull, Büchel.

nten

acht.

abrik.

ung.

der Firma Wilh.

er Neuf und Umge-
brikate übertragen,

üneberg
öln.

für die bevorste-
alische Guano's,
amahl der Liebigs
unter Garantie des

er, Nachfolger.

Sonntag den 7. August:

großes

Preisregeln

Joseph Servas.

keabsfälle

und der Centner

Zof. Schram,

a. Weizenstärke-Fabrik.

schaftstische

acht. Offert. unter L. N.

p. d. Btg.

ner Schmiedegeselle

sagt die Grp.

u zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 175 der Neuf-Grevenbroicher Zeitung. Samstag, 6. August 1881.

Vermischtes.

Kaiserslautern, 30. Juli. Ein hiesiger Mehger wurde von dem Gerichte wegen Betruges bestraft, weil er Kucheleisbatt Ochsenfleisch verkauft hatte. Die Sache ging bis zum Reichsgericht und begründete die Angeklagte seine Revision, behauptend, daß er das Kucheleisbatt zu seinem richtigen Preise, nämlich zu 45 Pf., verkauft, sich somit einen rechtswidrigen Vorteil durchaus nicht verschafft habe und das Publikum keineswegs benachteiligt worden sei, die wesentlichen Voraussetzungen des Betrugsparagraphen daher nicht vorhanden wären. Das Reichsgericht bestätigte aber das erstinstanzliche Urteil, indem es ausgesprochen, daß ein rechtswidriger Vorteil schon in dem Umfange zu finden sei, daß der Angeklagte Kucheleisbatt statt Ochsenfleisch verkauft, wobei es auf das Preisverhältnis nicht ankomme, und daß in dieser Handlungswelt allerdings eine Täuschung und Benachteiligung des Publikums gefunden werden müsse, wenn auch angenommen werden wolle, daß der Preis demjenigen des Kucheleisbatts entzogen habe.

Ueber das Duell, das dem Leutnant von Geyo das Leben gekostet hat, bringt das „Kiegniger Tagebl.“ nähere Mittheilungen. Danach wurde Leutnant von Geyo bei einer Turnübung in Schwedt von einer momentanen Nervenschwäche überfallen, die ihn verhinderte, einen Sprung auszuführen, den mehrere seiner Kameraden vorher gemacht hatten. Die Offiziere, die das mit anstehen, riefen ihm zu, er sei ein Feigling, da aber von Geyo Proben seines Muthes schon mehrfach abgelegt hatte und es sich um eine geringfügige Sache handelte, so nahm er das als Scherz auf und gab dem Vorfall keine weitere Folge. Inzwischen zeigte ihm bald das Benehmen seiner Kameraden, daß diese der Angelegenheit eine ernstliche Bedeutung beilegen, und so forderte er nach einer Rücksprache mit seinem Schwager und Pfleger, Freiherrn von Nichte aus Breckelsch, die drei Offiziere, die ihm den Ausdruck Feigling zugezogen hatten. In dem Duell, bei dem sein Schwager selbst zugegen war, und sein intimster Freund, Leutnant von Oheim, ihm secundirte, war ein je zweimaliger Kugelwechsel ausgeführt. Die ersten beiden Duellanten waren ohne ernste Folgen verlaufen, beim dritten jedoch gegen einen Herrn von Brodem gab dieser den verhängnisvollen Schuß ab, der Herz und Lunge durchbohrte und in wenigen Minuten ein hoffnungsvolles Leben endete. Der Verstorbene, sagt das Blatt dieser Mittheilung hinzu, war nicht bloß als Offizier, sondern auch als Mensch wegen seines ehrenwerthen Charakters allgemein geachtet. Er konnte keine glänzendere Revanche haben als das viele Hunderte zählende Leichengeld. Ganz Schwedt trauerte um den jungen Offizier. Sein Gegner hielt sich, obwohl

er sich frei bewegt, dem Leichengeld fern. Am 29. Juli ist die Ueberführung der Leiche von Schloß Breckelsch nach der Familiengruft in Großenbrunn erfolgt.

Von einer geheimnißvollen Gans erzählt das „Deutsche Tagebl.“ wie folgt: Vor einigen Tagen kam auf dem Paket-Postamt eine Gans zur Verfertigung, wie alle Sachen, die dem Verderben ausgeliefert sind oder deren Adressat die Annahme verweigert, bez. nicht ermittelt werden kann. Als der Beamte die Gans auf den Tisch legte und zur besseren Besichtigung die zusammengeknüpften Flügel auseinander schnitt, bemerkte derselbe unter dem einen Flügel ein Päckchen, welches die Summe von 3200 Mark in Fünfhundert- und Hundert-Mark-Scheinen enthielt. — Räthselhaft ist hierbei, daß der Empfänger, der in der Leipzigerstraße nach Haus und Nummer auf der Adresse genau angegeben, selbst nicht auf dem Absender nicht angegeben ist. — Man wird nun am Orte der Aufgabe nach dem sonderbar leichtsinnigen Absender recherchiren müssen. — Interessant, sagt das Blatt, bleibt eine Frage: wenn die Gans durch Verkauf in den rechtswidrigen Besitz eines Dritten übergegangen wäre, ohne daß man das Geld vorher entdeckt — wer hätte den Verlust auf Gans und Geld? — (Soll's nicht an Stelle einer Gans eine Ente gewesen sein?)

Folgende „buchstäblich wahre Jagdgeschichte“ wird dem „W. Merk.“ aus Geseher unter'm 2. August mitgetheilt: Dieser Tage gegen Abend gehen zwei unserer Herren in den nahen Wald, um einen jungen Jagdhund zu probiren. Die einzige Waffe, die sie bei sich führten, war ein Spazierstock, den einer der Herren in der Hand hatte. Es dauerte auch gar nicht lange, da fängt der Hund an laut zu treiben und bald darauf wird auch der Hase sichtbar und ebenso der Hund etwa 100 Schritte hinter ihm. Nach einigen Kreuz- und Quersügen kommt Lampe in scharfer Richtung auf die beiden Herren zu bis auf etwa fünfzehn Schritt. — „O! wie schön und schußgerecht!“ sagt der den Spazierstock führende Herr, legt alsbald seinen Stock regelrecht an die Wange und ruft mit dröhnender Stimme: „Bums!“ — In demselben Augenblicke stürzt der Hase hin, streckt alle vier unter trampschaftem Jucken von sich und bleibt regungslos liegen. — Der „Schütze“ wird leichenblass, er zittert so stark, daß der Spazierstock seinen Händen entfällt. Sein Begleiter, ebenso erschrocken, ergreift alsbald den Stock, untersticht ihn, — aber es ist nichts als ein ganz gewöhnlicher Spazierstock. — Die Herren schauen sich gegenseitig an, ganz verblüfft, — keiner spricht ein Wort. Währenddessen ist der Hund an den Hase herangekommen, beschneißelt ihn, der Hase regt sich nicht. — Nun eilen die beiden

Herren hinzu, — kaum, daß sie sich getrauen, das todt liegende Thier anzurühren und alle drei betrachten schweigend und staunend den hingestreckten Hase. — Allmählig ermannen sie sich. Wie kann dieses möglich sein? war natürlich die erste Frage. Da entdeden sie an einem ganz dünnen, kaum einen Schritt entfernten Baume eine Handvoll Woll und eine entsprechende table Stelle am Schädel des Hases. Das Thier war im schnellen Lauf, die Augen nach den Jägern hin gerichtet, mit dem Schädel gegen den Baum gerannt und fiel in Folge dieses heftigen Stoßes gerade in dem Augenblicke todt zu Boden, als das „Bums“ erschallte. — Trotz dieser Entdeckung und somit natürlichen Erklärung dieses merkwürdigen „Schusses“ wollte der „Schütze“ durchaus nichts mit der Jagdbeute zu schaffen haben und bestand anfänglich energisch darauf, daß der Hase an der Stelle liegen bleiben sollte, wo er crepirt war. Der andere Herr war jedoch praktischer gesinnt, wollte ihn in sein Taschentuch und brachte ihn seiner Frau Gemahlin heim nach Hause.

Ein eccentricer, 83jähriger Greis in Lincolnshire ist so fest vom nahe bevorstehenden Weltuntergange überzeugt, daß er sich einen Luftballon (!) anfertigen ließ, mittels dessen er Henge der Zerstörung des Planeten zu sein hofft, ohne das Schicksal seiner Einwohner zu theilen. Auf diese Luftreise will er eingemachtes Fleisch, Cognac, Sodawasser, Rothwein und andere Lebensmittel in hinreichendem Maße mitnehmen, um seine Bedürfnisse für drei Jahre zu decken, um welche Zeit, wie er berechnet, sein Leben ein natürliches Ende gefunden haben dürfte. Er ist der Meinung, daß unter den „Trümmern der Welt“ sich irgend ein großes Fragment befinden werde, auf welches er im Stande sein werde, im geeigneten Augenblicke herabzusinken und eine Zuflucht für seine wenigen übrigen Jahre zu finden. Er beabsichtigt seinen Waldhüter, einen alten und treuen Diener, mitzunehmen, aber er hat denselben, der erst 52 Jahre alt ist, gewarnt, daß, wenn die Lebensmittel in dem Ballon erschöpft sind, er für sich selber zu sorgen haben werde und sich in 3 Jahren ohne Substanzmittel befinden dürfte. Nachdem er, alle diese Vorkehrungen getroffen, soll der alte Herr in aller Ruhe gedauert haben: „Ich werde mich besser ohne die Welt als mit derselben befinden.“

Auf einigen Zeichnungen in der Nachbarschaft von Dundee in Schottland bildete sich dieser Tage eine Eisschicht und in Fife-shire wurde Wäsche, die zum Trocknen ausgehängt war, während der Nacht durch den Frost hart und kraus gemacht. Das Wetter gleicht dort zuweilen mehr dem des Novembers wie dem des Juli, und die Befürchtung der Landwirthe wegen einer schlechten und späten Ernte wächst täglich.

Tante Agnes.

Novelle von O. de C.
In's Deutsche übersezt von M. B.

21) (Fortsetzung.)

Als wir nach Baden zurückkamen, wünschte ich, daß meine Begleiterin mich in unsere Wohnung führe, aber sie wollte es nicht.

„Der Marquis hat Sie mir für diesen Tag anvertraut, ich will dieses Vergnügen benutzen, meine Liebe. Machen wir die Runde durch die Gasse.“

„Oh! Madame, Sie hätten einen andern Zeitvertreib wählen können; Sie wissen ja, daß ich dieselben mit aller Macht liebe.“

„Darin haben Sie Recht, liebe Freundin, Sie werden sehen, daß Sie sich da unterhalten: Sind Sie jemals an dem Moulette gewesen?“

„Ein einziges Mal, und was ich da gesehen habe, hat einen so peinlichen Eindruck auf mich gemacht, daß ich nicht mehr dahin zurückkehren wollte. Es waren dort unglückliche, Bleiche, mit wilden Augen und zusammengeknöpften Händen. O! es war gräßlich!“

„Ach! Sie haben eine zu starke Einbildungskraft! Ich weiß, daß Ihr bleicher Unglücklicher mit zusammengeknöpften Händen ganz einfach zu starken Rasse getrunken hatte.“ Sie nahm meinen Arm und zog mich an den verhängnisvollen, grünen Tisch. Und da ich ihr keine ernstlichen Einwendungen zu machen wagte, folgte ich ihr schweigend. Der Zutritt zu dem Tische war von Neugierigen gesperrt, welche uns die Spieler verbargen; aber einige Augenblicke nachher zerstreute sich die Menge. Meine Begleiterin schob mich vorwärts, aber ich blieb wie vom Blitze getroffen stehen. Vor mir, an der andern Seite des Tisches, saß mein Vater. War er es wirklich? Der fieberhafte und leidenschaftliche Ausdruck seines Blicks veränderte sein gewöhnlich so kaltes Gesicht. Seine Augen waren über die Nasen geschoben; alle Muskeln seines Gesichtes waren in Bewegung; er blickte auf die Lippen und von Zeit zu Zeit fuhr er mit der Hand trampschaftig durch seine Haare. Das Köpfchen des Groupier bewegte sich ohne Aufhören vor ihm. Hinter ihm und über ihm gebeugt, wie wenn er ihm einen Rath geben wollte, stand Malschinsky. Er erhob sich einen Augenblick; als er seine Schwester bemerkte, machte er ihr ein Zeichen mit dem Kopfe, und sein Lächeln glich demjenigen eines Rephistopholes.

Weder der Eine noch Andere sah mich. Eine Bewegung der Menge trennte mich glücklicherweise von der Baronin Rosanoff und ich verließ schnell diese Hölle. Im Hotel angekommen, schloß ich mich in mein Zimmer ein. Das Gesicht meines Vaters, wie ich es eben gesehen hatte, und das teuflische Lächeln des Polen stand vor meinem Geiste. Ich wußte, daß er ehemals sein eignes und meiner Mutter Vermögen verpielt hatte, und suchte in meinem Kopf und in meinem Herzen ein Mittel, um ihn dem Einflusse dieser verhängnisvollen Leidenschaft zu entreißen. Ich hatte keine Macht über ihn und wußte auch, daß die einfache Vernunft und mein Pflichtgefühl nicht hinreichen würden, um eine Verrückung zu bewirken, welche Anita wahrscheinlich durch eine Laune des verirrten Kindes erlangt hätte.

Das Herz von einer neuen Angst bedrückt, wartete ich die halbe Nacht auf ihn. Nach Mitternacht kam er und schien überrascht und nicht zufrieden, mich zu sehen.

„Mein Vater,“ sagte ich ohne Umschweife, „ich habe Sie nie

um etwas gebeten, ich weiß, Sie werden die erste Günst, um welche ich Sie bitte, mir zu bewilligen nicht verweigern.“

„Gewiß nicht, wenn es in meiner Macht steht, sie zu erfüllen.“

„Dieses hängt nur von Ihrem Willen ab. Reichen wir gleich morgen hier fort.“

„Hat Dir Jemand mißfallen oder Dich beleidigt?“

„Niemand — aber mir mißfällt es hier mehr, als ich es auszusprechen vermag.“

„Das wundert mich, denn Du bist sehr umringt und man soll Dir einen Beifall, der mehr als eine hübsche Dame eifersüchtig macht; auch kenne ich mehr als einen Deiner Bewunderer, der sich nichts sehnlicher wünscht, als Deine Fesseln zu tragen.“

„Wir reiten also ab, mein Vater?“

„Das habe ich nicht gesagt. Ich habe Dir versprochen, Deine Bitte zu erfüllen, wenn es möglich wäre; aber es findet sich, daß es in diesem Augenblicke unmöglich ist.“

„Warum?“ Ich vergaß in dem heißen Wunsch, ihn zu retten meine gewöhnliche Zurückhaltung.

„Neugierige! — Erstens weil ich Deiner Schwester sie hier zu erwarten versprochen und dann habe ich in diesem Augenblicke auch nicht viel Geld.“

„Hatte ich jene Art Furcht, welche er mir gewöhnlich einflößte ganz verloren, oder war es der Wunsch, ihn seinem Unglücke zu entreißen, welcher mir eine meinem Charakter ganz fremde Kühnheit gab? Ich weiß es nicht; aber als ich meine Augen fest auf die sehnigen bestete, sah ich, daß dieser Blick ihn verwirrte und er ganz verlegen den Kopf beugte.“

„Wieviel haben Sie verloren,“ fragte ich einfach.

„Fünfhundert Franken.“

„Wieviel bleibt Ihnen noch übrig?“

„Für den Augenblick fast nichts. Du weißt, daß mein Vermögen nicht bedeutend ist, und Anita braucht von dem übrigen so viel, daß es ihr trotz ihrer Einkünfte unmöglich sein wird, mir Vorsteh zu leisten.“

„Wieviel brauchen Sie, um ihre Schulden zu bezahlen und nach Paris zurückzureisen?“

Er nannte mir eine Summe.

Ich setzte mich gleich hin und schrieb an den Herrn Notar Moreau in Preigny. Dann kniete ich mich neben den Sessel, in den er sich gesetzt hatte.

„Mein Vater,“ sagte ich, seine Hand nehmend, „ich weiß, daß Sie mich nicht lieben können, wie Sie meine Schwester lieben; Sie haben mich nicht erzogen, ich bin fast eine Fremde für Sie, aber ich will Sie achten, will Sie lieben. Ich will Sie wieder Ihren Willen lassen. Ob! lassen Sie mich aufrichtig mit Ihnen sprechen. Ich bin jetzt kein Kind mehr, ich habe gelitten und werde noch leiden. Sie sind mein einziger Beschützer in dieser Welt. Lassen Sie mich wenigstens auf Sie rechnen können. Lieben Sie mich nur soviel, um dieser verhängnisvollen Leidenschaft zu entsagen, welche Sie schon einmal unglücklich gemacht hat und Ihnen am Ende nicht nur Ihr Vermögen, sondern vielleicht auch Ihre Ehre rauben wird. Sie sagen mir, daß wir nicht gleich abreisen können, so versprechen Sie mir wenigstens, nicht mehr an diesen unglücklichen Tisch zurückzukehren, an dem ich Sie heute gesehen habe. O mein Vater! aus Liebe zu mir wenn es möglich ist! Oder nein!“ sagte ich plötzlich, wie begeistert: „Aus Liebe zu meiner Mutter!“

Er schauerte — sah mich einen Augenblick an, dann öffnete

er mir seine Arme und zum erstenmale seit seiner Rückkehr drückte er mich in einer langen und stummen Umarmung an sein Herz.

Stilles Kapitel.

Als Anita und ihr Mann auf ihrer Rückreise durch Baden kamen, waren wir schon lange abgereist. Kaum in Paris angekommen, zählte man meine Schwester zu den elegantesten Damen von Paris. In dem Hotel der Rue Montaigne folgte ein Fest dem andern; ihre Wagen und ihre Toiletten erregten die Bewunderung der Männer und die Eifersucht der Frauen. Meine Schwester hatte schnell begriffen, daß ich ihre Vergnügen nicht zu theilen wünschte; vielleicht wünschte sie es sogar selbst nicht. Ich war in keiner ihrer Gesellschaften und ging so selten wie möglich zu ihr; es war mir unerträglich, in Gegenwart ihres Mannes bei ihr zu sein.

Friedrich war noch enger zurückgekommen; er sprach wenig, malte nicht mehr und schien allem Ehrgeize entsagt zu haben. Gegen meine Schwester war er immer sanfter und nachsichtiger, gab allen ihren Launen mit einer solchen Gefälligkeit nach, die mich zuweilen an der Aufrichtigkeit seiner Zuneigung für sie zweifeln ließ; denn wenn man eine Frau liebt, muß man sie hindern, Thorheiten zu begehen.

In mir erwachte eine neue Hoffnung! es war die, von meinem Vater geliebt zu werden, nicht wie er Anita liebte — dieses erwartete ich nicht.

Wir hatten unsere hübsche Wohnung in den Champs Elysees verlassen, um eine bescheidenere zu nehmen, welche mit dem Vermögen meines Vaters, das durch die Heirat Anita's geringer geworden war, übereinstimmte. Er ging zuweilen mit mir aus, und ich freute mich im Stillen über die zwischen uns erwachende Sympathie. Ganz damit beschäftigt zu suchen, was diese entsetzende Zärtlichkeit noch vergrößern könnte, vergaß ich meinen Kummer; mein Herz bedurfte Zuneigung und hielt sich an dieser Hoffnung fest. Ich sah darin ein Heilmittel für ihn und für mich; er fand vielleicht in meiner kindlichen Liebe die Kraft, der Verirrung zu widerstehen, und ich die, meine Liebe zu vergessen. Ich glaube, daß ich mich seit dem Tode meiner Großmutter nie weniger unglücklich gefühlt habe.

Er ging oft zu Anita, sie aber kam fast nie zu uns, weil sie mit unserer jetzigen Einrichtung unzufrieden war. Wenn er nicht in sein Kasino ging, blieb er gern mit mir allein; er hörte meinem Musikspiele zu; sprach mit mir über Literatur und Geschichte und war immer erstaunt mich besser unterrichtet zu finden, als er es geglaubt, und ich war voll Freude und Stolz, wenn er mich kleine Gelehrte nannte und meine Unterhaltung interessant fand. Aber ach! dieses dauerte nicht lange; bald erschien ein schwarzer Punkt am Horizonte: der böse Genius kam, um sein Opfer zu holen! Malschinsky und seine Schwester waren in Paris.

Seit dem Augenblicke ihrer Ankunft fühlte ich den Einfluß, den ich mir auf meinen Vater erworben hatte, von Tag zu Tag abnehmen. Der Winter kam. In dem Wirbel von Festen und Vergnügungen, in denen Anita lebte, hatte sie wenig Zeit sich ihrem Vater zu widmen. Er beklagte sich oft bei mir darüber, daß sie ihn vernachlässige; aber er schrieb dieses dem Einflusse Friedrichs zu, weshalb er seinen Schwiegersohn mit einer gewissen Kälte behandelte.

Uebrigens war er sehr stolz auf die Rolle, welche Anita in der großen Welt spielte. (Fortf. folgt.)

Vicitation.

Auf Ansehen der Erben der Eheleute Wilhelm Schmitz und Margaretha Matheisen wird im Wirtshaus des Herrn Joseph Mehl in Nierenheim

am Montag den 8. August c.,

Nachmittags 2 Uhr,

ein Wohnhaus mit Stallung und

Garten in Nierenheim auf dem

Krausberg Nr. 73 neben Wilhelm

Kollenbroich und Adolph Bod,

Flur B 469/XIV 28 mit einer

Flächengröße von 12 Acre 77 Met.,

taigt zu 900 Mk.,

öffentlich meistbietend durch den unter-

zeichneten Notar bei brennenden Lichtern

versteigert werden.

Dormagen. P. v. p., Notar.

Verpachtung zu Widdeshoven.

Am Dienstag den 9. August c.,

Nachmittags 1 Uhr,

werde ich für Rechnung der Frau Wwe.

Minand Neufrieden zu Widdeshoven

in der Wohnung des Wirtshaus Dehmen

dieselbst die nachbeschriebenen Liegen-

heiten öffentlich auf längere Jahre an

den Meistbietenden verpachten:

1 Parzelle Ackerland am Zehn-

hofacker, groß 29 Acre 18 Meter,

1 desgleichen daselbst, groß 93 Acre

35 Meter,

1 desgleichen zwischen dem Neuser-

und Hülsharweg, groß 62 Acre

33 Meter,

1 desgleichen daselbst, groß 28 Acre

96 Meter,

1 desgleichen daselbst, groß 30 Acre

58 Meter,

1 desgleichen am Sittarder Kirchen-

weg, groß 16 Acre 9 Meter,

1 desgleichen am Sittarderhof,

groß 15 Acre 42 Meter,

2 desgleichen an der Röttelbach,

jeweils groß 15 Acre 18 Meter.

1 desgleichen daselbst, groß 15 Acre

50 Meter,

1 desgleichen auf dem Kelleracker,

groß 30 Acre 58 Meter,

1 desgleichen daselbst, groß 33 Acre

55 Meter,

1 desgleichen im Einnichen, groß

26 Acre 38 Meter,

1 desgleichen zwischen Ramrath

und Gildbach, groß 36 Acre 44

Meter,

1 desgleichen zwischen Ramrath und

Gildbach, groß 18 Acre 3 Meter,

1 desgleichen auf der Kirchlauf,

groß 31 Acre 12 Meter.

Bevelinghoven. Borren, Notar.

Immobilienverkauf zu Widdeshoven.

Am Dienstag den 9. August cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirtshaus

Dehmen zu Widdeshoven für Rech-

nung der Gebrüder Rings öffent-

lich gegen Bürgschaft und auf Zah-

lungsausstand verkaufen:

1. ein zu Widdeshoven gelegenes

Erbe, bestehend in Wohnhaus,

Stallung und Garten, groß 28

Ruthen 10 Fuß,

2. ein an der Hofstraße gelegenes

Ackerstück, Flur L Nr. 152 und

153, groß 148 Ruthen,

3. eine im Ramrathacker gelegene

Parzelle, groß 165 Ruthen 70

Fuß in Flur K Nr. 127.

Bevelinghoven. Borren, Notar.

Immobilien- u. Mo- bilar-Versteigerung zu Garzweiler.

Dienstag den 9. August cr.,

Vormittags 11 Uhr,

lassen a. Herr Jacob Klotter, Ackerer

zu Garzweiler wohnend und b. Herr

Heinrich Klotter, Bürgermeister

Secretär zu Bedburg wohnend:

a. in der Wohnung des Mitverkäufers

Herrn Jacob Klotter zu Garzweiler:

die nachbeschriebenen Immobilien als:

1. das zu Garzweiler an der Land-

straße neben Pich u. Schöppen

gelegene mit der Nummer 40 be-

zeichnete Wohnhaus nebst Scheune,

Stallung und Baumgarten, groß

7 Acre 84 1/2 Meter, — und

2. einen Garten, gelegen in der Flur-

abteilung „am Heidebüschchen“,

begrenzt von Heinrich Franken,

Jacob Koch, Franz Widar und

Adolf Bischof, groß 12 Acre 20

Meter;

b. Gleich nach dem Verkaufe der hier-

vor beschriebenen Immobilien in dem

vorbezeichneten Wohnhause die sämt-

lichen sich dort befindenden Mobilien

und Mobilar-Gegenstände, darunter:

Eisbe, Stühle, Bänke, Schränke,

Kisten, Oefen, Bettstellen etc.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft

versteigern.

Jachen. Kahl, Notar.

Hafer-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künft. Mittwoch d. 10. Aug. c.,

Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshaus Gau davor lassen:

1. Herr Wilhelm Reutmann zu

Bronover:

3 Morg. Hafer auf dem Hirzen-

beraer,

2 Morg. dito hinter der Baum-

schule;

2. Herr Carl Aug. Billeßen zu

Wevelinghoven:

2 Morg. 81 Ruthen Hafer am

Mühlenweg,

1 Morg. 35 Ruth. dito am Gaf-

hausbüsch,

2 Morg. 34 Ruth. dito an der

Tilmanneslauf,

öffentlich auf Credit versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Capitalien

bis zu 30 000 Mark zu möglichem Zins-

fuß sind auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

Empfehlen sich zur Anfertigung

aller vorfindenden Sorten

Fahnen, speziell gemalt: und ge-

stirte Vereinsfahnen, Ban-

ner etc. Beste künstlerische Aus-

führung. Billige Preise.

Zeichnungen stehen zu Diensten.

Winterkappus

wird anaekauft von

P. Pellerberg & Co.,

Sauertrautadroit.

Selbstgezeugener Scharlachflee-

samen zu haben bei

Wwe. Ant. Elfe.

Prima diesjähr. selbstgezeugener

Scharlachfleeamen bei

P. J. Hartmann, Oberstraße.

Diesjähriger Is. Zucarnatfamen

sowie Perlmais, Weizenmehl und

Kleien empfiehlt

E. Goldstein, Grevendroich.

La. Dick's Rübenkraut,

sohweise billigst bei

Jacob Willrich in Grevendroich.

Diesjähriger Scharlachfamen,

1 Pfd. 30 Pfg., bei

Jac. Schmitz in Grefrath.

Schöner diesjähriger Scharlach-

fleeamen auf Röntgeshof bei

Boelting.

Scharlachflee- sowie

Scharlachfleeamen empfiehlt

Isaak Wehr in Gindorf.

Diesjähriger, biesiger Scharlach-

fleeamen und alle andern Sorten

von Gartenfleeamen zur Herbst-

faat in der Samenhandlung von

Heinrich Bauck in Geln.

Ein Salon-Wandofen mit

schwarzem Marmor, einen Winter ge-

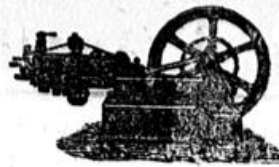
braucht, wird billig abgegeben bei

Aug. Kahl, Promenade.

2 durcheinandergehende Zimmer

2. Etage, Wasserleitung, an eine ober-

zwei Personen zu vermieten. W. f. d. G.



„Otto's neuer Motor“

(Patent.)

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen,

„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880,

Billigste und bequemste Betriebskraft,

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in mehreren

Tausend Exemplaren in Anwendung. — Vollständig geräuschloser Gang.

Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Schellen. — Keine beständige

Wartung. — Keine Verlastung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig.

Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Stagen zulässig.

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Köln.

Große Landverpachtung zu Schloß Meer.

Die dem Rittergutsbesitzer Herrn Freiherrn v. d.

Leyen Bloemers heim zugehörigen und im Herbst 1882

pachtlos werdenden Ländereien,

im Ganzen über 200 Morgen,

sollen in den früheren Loosen eingetheilt,

am Donnerstag den 18. August,

Morgens um 10 Uhr,

beim Wirtshaus Herrn Neuhäuser zu Brühl zur Neuver-

pachtung öffentlich ausgestellt werden.

Vor der Verpachtung werden 12 Morg. Grummet

sowie das Obst an der Landstraße vor dem Dorfschause

zum Verkaufe gegen Baarzahlung ausgesetzt.

Freiherrlich v. d. Leyen'sche Gutsverwaltung:

Driever.

Heilighumsfahrt z. M. Gladbach

von Dienstag den 9. August (Nachm.)

bis Sonntag den 21. August (Abends)

Während der ganzen Dauer der Heilighumsfahrt ist jeden Morgen um

9 Uhr feierliches Hochamt und mit Ausnahme der Sonntage jeden Nach-

mittag um 4 Uhr Predigt. Von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr wer-

den die Heilighümer vor und nach dem Gottesdienste vorgelegt, indem die

Gläubigen in geschlossener Reihe unter gemeinschaftlichen Gebeten an denselben

vorübergeführt werden. Mittags von 12 bis 2 Uhr bleibt die Kirche ge-

schlossen. Um diese Zeit ist der Zutritt zur Münsterrkirche nur denjenigen

gestattet, welche mit Eintrittskarten versehen sind. Sonntag den 21.

August, Abends 6 Uhr, findet der feierliche Beschluß der Heilighums-

fahrt statt.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Töchter gebildeter Stände

zu Moselweiß 1/2 Stunde von Coblenz a. Rh.

Gerichtliche, gesunde, angenehme, — komfortable Einrichtung; — sorgsame

Pflege; — Aufnahme vom schulpflichtigen Alter an. — Die Zöglinge erhalten

gezielte Ausbildung für's Leben, — auf Wunsch in besonderen Fällen Vor-

bereitung zum Elementar- u. höheren Examen, — desgleichen An-

leitung in allen Zweigen der Haushaltung. — Prospekte und Auskunft

ertheilen: in Coblenz die Herren Pfarrer Roderich und Weisbrodt, in

Bonn Herr Oberpfarrer Neu, in Köln Herr Pastor Dr. Velten und Herr

Gymnasial-Director Wisse, in Düsseldorf Herr Kap. Dr. Schmitz an St.

Andreas, in Aachen Herr Canonikus Leopold Graf Svec, in Schwelm

(Westf.) Herr Pastor Haselhorst, in Moselweiß die Vorsteherin der Anstalt

Anna Wolter.

Breitdrescher und Stützendreschmaschinen in verschie-

denen Größen auf Lager in Neuf, Grefelders

Straße 19 bei W. Koch.

Güdeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng recht und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus

werthvollen Gold- u. Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den beste-

festen Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn à 4000 Mark Werth. Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark

1 " à 2000 " " 550 " à 100 " = 5000 "

1 " à 1000 " " 300 " à 50 " = 15000 "

2 " à 500 " " 740 " à 25 " = 18500 "

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48.000.

Ziehung am 29. December 1881.

Der Reinertrag ist zum Besten der neuen kath. Pfarr-Kirche zu Güdes-

wagen bestimmt, weshalb die Loose allen Katholiken auf's Wärmste empfohlen

werden. Loose zu 1 Mark zu haben bei der Expedition der Neuf-

Grevendroicher Zeitung.

Dr. C. Neuhöffer in M. Gladbach

vereideter Stadtchemiker empfiehlt sich den Herren Oekonomen zur

Ausführung aller in das Gebiet der analytischen Chemie schlagenden

Arbeiten, wie Untersuchungen von Lebens-, Genuß- und Düngemitteln.

Consultation auch brieflich. Honorar mäßig.

Pensionat Königsbusch

Unter Leitung der Schwestern

der christlichen Liebe.

(In sehr gesunder Gegend.)

Bei guter religiöser Erziehung wer-

den a) die Kinder in allen Fächern

höherer Mädchenschulen unterrichtet.

b) erwachsene Töchter von 14—20

Jahren zu einem gebiethen, bürger-

lichen Haushalte, sowie allen weiblichen

Handarbeiten angeleitet.

Pensionspreis incl. Wäsche für

erstere Mk 280, der letzteren Mk 360.

Das Wintersemester beginnt den 15.

October. Näheres durch den Prospectus.

Zeitige und bestimmte Anmeldungen

erbittet postlagernd Waldsiedel bei

Heinsberg

Schwester M. Josephine,

Oberin.

Nach Hilfe suchend,

durchläßt mancher Kranke die

Zeitung, sich fragend, welcher

der vielen Heilmittel-Annoncen

man vertrauen? Diese oder

jene Kräfte imponirt durch ihre

Größe; er wählt und wagt in den

meisten Fällen gerade das — Un-

richtige! Wer solche Entschlüsse

vermeiden und sein Geld nicht

unnütz ausgeben will, dem rathen